

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruck: Nachrichten Dresden.  
Verlags- und Anzeigennummer 25 241.  
Zur für Nachdruck: 20011.

Bezugs-Geblühr  
Anzeigen-Preise:  
p. 18. bis 30. November 1924 bei tagl. zweimaliger Zustellung bei Haus 1,50 Goldmark.  
Polizeibezugspreis für Monat November 1 Goldmark. Einzelnummer 10 Goldpfennig.  
Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; das empfangene zu man credit  
Recht 10 Pfg. außerhalb 20 Pfg. die 20 mm breite Zeilenzeile 10 Pfg.  
außerhalb 20 Pfg. Übergebühren 10 Pfg. Zusam. Kullträge gegen Vorauszahlung.

Druck- und Anzeigenverlag:  
Martenstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Ullrich & Reichardt in Dresden.  
Polizeisch.-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) möglich. — Unsererred. Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Hupfeld** Urteile und Literatur kostenlos  
Waisenhaus-Str. 24

**DUO-PHONOLA**  
Als FLÜGEL, PIANO oder VORSETZER für persönliches Spiel oder zur selbsttätigen Wiedergabe des Urspiels erster Meister. Vorspiel bereitwillig  
Größte Ausstellungszume eigener Fabrik am Platze

Das vollkommene Instrument  
**Rönisch**  
Waisenhaus-Str. 24

## Das Ende der Eisenbahnregie.

### Ein Vorstoß des Reparationsagenten gegen die 26proz. Ausfuhrabgabe. Tirpich über die nationalen Ziele — Eine demokratische Denunziation gegen die Reichswehr.

#### Die Übergabe an die deutsche Reichsbahn.

Drachmeldung unter Berliner Schriftleitung.  
Berlin, 16. Nov. Die Übergabe der Reichsbahn an die Reichsbahngesellschaft erfolgte heute nacht 12 Uhr ohne Störungen. Die endgültige Liquidierung des Reichseisenbahnverkehrs, vor allem die Massenabfertigung, werden erst im Laufe des Monats möglich sein. Die Mehrzahl der französischen Beamten ist aber bereits nach ihrer Heimat abgehren. Die deutsche Arbeitsweise macht sich jetzt schon in der größeren Sauberkeit der Bahnhöfe bemerkbar. Außerdem sind die Wechselschichten seit gestern Abend abgeschlossen und die Bahnhofsbuchhaltungen wieder in die Hände der deutschen Beamten übergegangen. Der Fahrplan der Reichsbahn bleibt außer wesentlichen Änderungen vorläufig bis 1. Dezember in Kraft, da es der Reichsbahngesellschaft nicht möglich war, mit dem Tage der Übergabe neue Fahrpläne einzurichten, die den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechen. Ab 1. Dezember jedoch soll eine vollständige Neuorganisation des Güter- und Personenverkehrs erfolgen.

#### Ueber den Bestand der Bahnen

werden die Untersuchungen der letzten Tage erst weiteres ergeben. Die Reichsbahngesellschaft hatte verlanat, daß eine richtige Übergabe mit einem Austausch von Wechsellieferungen vorgenommen werden solle. Die Regie hatte es jedoch abgelehnt, mit den Beamten der deutschen Reichsbahn irgendwelche Übergabeverhandlungen vorzunehmen, und zwar begründete sie ihre Ablehnung damit, daß sie für Störungen und Beschädigungen im Eisenbahnverkehr nicht verantwortlich gemacht werden könne, da sie die Eisenbahnen bei Beginn des passiven Widerstandes übernommen habe, wie sie sie vorfand. In diesem Zeitpunkt seien aber schon umfangreiche Zerstörungen vorhanden gewesen. Die Regie hat aber während ihrer Herrschaft einen ganz ausgezeichneten Standbau betrieben. Anschaffungen, Ausbesserungen und Instandhaltungen sind auch nur für kurze Zeit von ihr gar nicht vorgenommen, da sie wohl von vornherein damit rechnete, daß sie doch eines Tages lang und langsam verschwinden müsse.

Wie aus Mainz berichtet wird, ist auch dort die offizielle Übergabe der Reichsbahn an die Deutsche Reichsbahn-

gesellschaft ordnungsmäßig in der vergangenen Nacht erfolgt. Die Bureaus der Reichsbahndirektion Mainz, die während des Regiebetriebes nach Darmstadt verlegt worden waren, sind größtenteils wieder im Eisenbahndirektionsgebäude in Mainz untergebracht. Der Rest ist vorläufiglich Ende dieser Woche, sobald die von der Regie zur Abwicklung der Übergabe noch belegten Räume freigegeben sind. Der Sitz der Generaldirektion der Regie bleibt zunächst noch in der Oberrealschule in Mainz, die weiter beschlagnahmt bleibt. In den Bureaus wird von den Regiebeamten eifrig gearbeitet. Man sieht viele von ihnen mit ihrem Gepäck das Gebäude verlassen. Für heute allein waren 5 Extrazüge vorgesehen, um die Beamten und ihre Familien nach Frankreich zurückzuführen. Bereits seit gestern mittag erfolgte der Verkauf der Fahrkarten bei der Reichsbahn nicht mehr nach Frankfurt, sondern gegen deutsches Geld.

Auch aus dem gesamten Gebiet der Pfalz treffen Meldungen ein, daß der Übergang der Eisenbahnen an die Deutsche Reichsbahngesellschaft sich unter Aufbietung aller Kräfte der deutschen Beamten allenthalben reibungslos vollzogen hat.

Wie das S. T. B. aus Essen berichtet, läßt der Zustand der zurückgelassenen Betriebsmittel an verschiedenen Stellen zu wünschen übrig. Ein Beamter meldete bisher, daß die dortigen Lokomotiven sehr herabgewirtschaftet seien und zahlreiche Maschinen noch in Betrieb gehalten wurden, die nach deutschen Grundrissen nicht mehr hätten verwendet werden dürfen. Die deutschen Beamten und das deutsche Publikum haben die Übernahme der Bahnen durch die deutsche Verwaltung überall auf das freudigste begrüßt.

#### Denvignes und de Meß abgefaßt.

Paris, 16. Nov. Ein Erlaß der Interalliierten Rheinflandkommission beruht die beiden französischen Generale de Meß und Denvignes, die das Amt eines Delegierten der Rheinlandkommission in Speyer bzw. Mainz ausübten, von ihren Posten ab. Die beiden Generale werden durch Zivilbeamte ersetzt.

#### Tirpich über Deutschlands Westpolitik.

Hamburg, 16. Nov. Großadmiral v. Tirpich, der wieder als deutschnationaler Spitzenkandidat in Bayern aufgestellt ist, hielt gestern abend vor einem kleinen Kreise im Nationalklub von 1919 in Hamburg eine bedeutungsvolle Rede, in der er einen klaren Ueberblick über die heutige politische Lage und ihre Entschlingung gab. „Unser Volk“, so führte er aus, „hat sich zur Erhebung als Weltvölk nicht geeignet oder nicht bereit gezeigt. Die Kraft an sich war dazu vorhanden, wie sein gewaltiger, im Rahmen des römischen Staatsinstituts durch vier Jahre fortgesetzter Widerstand gegen eine ungeheure Uebermacht gezeigt hat. Wohl mögen die Staatsmänner des alten Reiches auch hierbei Fehler gemacht haben. Im Kriege war durch Hunger und Tod eine große Ermattung unseres Volkes eingetreten; in dieser Zeit gelang es den Vertretern der utopischen marxistischen Ideen, die Oberhand zu gewinnen. Es ist möglich, daß wir in jedem Falle den Krieg gegenüber der gewaltigen Uebermacht nicht voll erfolgreich hätten beenden können; in den Abgrund sind wir aber nur gekürzt durch die Revolution, die in jahrelanger planmäßiger Vorbereitung aus der moralischen und militärischen Blässe vernichtete. — Man hat in der letzten Zeit viel von

#### Deutschlands Erneuerung

gesprochen. Hat auch behauptet, ein Volk von 60 bis 70 Millionen könne nicht untergehen. Ich halte das nicht für richtig. Es sind schon größere Völker untergegangen, und wenn wir in Deutschland nicht die Energie aufbringen, uns grundtätig von den Führern der Demokratie abzuwenden, und zwar sehr schnell, dann werden wir noch tiefer hinabsinken und später die Kraft zum Wiederaufstieg nicht mehr finden.“

Nach einigen Ausführungen über die Annahme der Dawes-Gesetze und die Kriegsschuldfrage kam Tirpich dann auf die Bedeutung der Wahl vom 7. Dezember zu sprechen, die entscheiden müsse zwischen Klassen und Gemeininteresse aller Deutschen, zwischen rot und national. „Deshalb möchte ich“, so fuhr der Redner fort, „allen Deutschen, die den Sinn dieser Gegensätze verstehen, zurufen, alle sonstigen größeren oder kleineren Unterschiede dieser Parole gegenüber lassen zu lassen. Es dürfen nicht Verfassungsfragen in die Wahlen hineingeworfen werden oder Meinungsverschiedenheiten über die Zweckmäßigkeit der am 20. August erfolgten Entscheidung oder sonstige für das letzte Ziel nicht ausschlaggebende Differenzen, denn es handelt sich am 7. Dezember d. J. um das Deutschium schlechweg.“

#### In England

haben die Wahlen die Konservativen an die Regierung gebracht. Die nächsten Konsequenzen dieses Ausfalles können wir nicht übersehen. Die Konservativen in England waren sicher nicht unsere Freunde und sind es auch jetzt nicht. Aber auch der wohlwollende Ton Macdonalds hat uns nicht das geringste genutzt. Die Erweislichkeit der konservativen Politiker macht sie bei Verhandlungen mit anderen Staaten aber zuertüchtigt, und da sie mit Sentimenten nicht behaftet sind, wird sich auf Grund praktischer Interessen in Fällen, wo sie in Deutschland und England gemeinsam sind, auf die Dauer leichter mit ihnen sprechen lassen. Aber man muß anerkennen, daß sie ein Verständnis gezeigt haben für das unverbrüchliche Deutschium des Rheinlandes. Sie haben auch die Anhänglichkeit gehabt, die möchte das englische Wort fairness hier gebrauchen, die Aufrichtigkeit durch die Franzosen als nach dem Versailles Taktik nicht berechnigt anzu sprechen. Dagegen besteht bei ihnen noch eine Sorge: vor erneuter harter wirtschaftlicher Konkurrenz durch Deutschland. Diese Sorge ist falsch. Wir Deutschen müssen sagen: Reider falsch. Die englische Sorge ist hervorgerufen durch eine unrichtige Vorstelluna von Deutschlands Leistungsfähigkeit.

Unsere Demokratie behauptet, daß nicht nur in Frankreich, sondern auch in England der Zusammenschluß eines Blocks nationaler Parteien in Deutschland in bezug auf das Ausland ungünstig sei, und die Führer unserer Demokratie suchen unser Volk mit dieser völlig falschen Einsehung von neuem zu bedören. Das politische Wesen des konservativen Bevölkerungsteiles in England ist viel zu fein und der Wirklichkeitsinn viel zu entwickelt, um auf die Dauer die Vorkriegspropaganda geschäftlich auf die Zeitzeit zu übertragen. Im übrigen wissen die Konservativen in England zu genau, daß Deutschland durch den Kriegsausgang die Möglichkeit eines Ausfalls zur Weltmacht verloren hat. Die Gelegenheit, eine solche Aussicht wieder zu gewinnen, kommt, menschlichem Ermessen nach, nicht wieder. Die völlige Wehrlosigkeit Deutschlands zu Lande durch das Versailles Taktik widerspricht daher tatsächlich der jahrhundertalten politischen Tradition Englands gegenüber den Völkern Europas.

#### Unter nationalem Zusammenhalt

verstehe ich, um mich konzentriert und parlamentarisch auszudrücken, die Vertreter der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und hessisch des Zentrum, der Bayerischen Volkspartei und was sich sonst noch an kleineren nationalen Gruppen zusammenschließt.

## Gilberts Brief ein Vorstoß gegen die 26%.

### Der Reparationsagent besteht auf seinem Recht.

Berlin, 16. Nov. Wie wir bereits berichteten, hat der Generalagent für Reparationszahlungen dem Reichsfinanzminister in einem Schreiben mitgeteilt, daß er der deutschen Regierung für Rechnung der Rahrselektionen nicht einfach die Summe erfassen werde, die sie als Entschädigung für die 26prozentige Ausfuhrabgabe an die Exporteure anzurechnen werde. Diese Summen können nur durch den Generalagenten gezahlt werden, und zwar in dem von Ueberweisungskomitee genehmigten Umfang.

Dieser Brief ist verschiedentlich mitgeteilt worden. Wie die Telegraphen-Union von gut unterrichteter amerikanischer Seite erklärt, bedeutet das Schreiben des Generalagenten, obgleich nominell an den deutschen Reichsfinanzminister gerichtet, nichts anderes als einen Angriff gegen die Methoden der englischen und französischen Regierungen. Der Schritt Gilberts würde auch in hervorragender Weise die deutschen Handelsvertragsverhandlungen mit verschiedenen Ländern, die jetzt im Gange sind, und die Autorität des Dawes-Planes beeinflussen. Der Brief des Generalagenten wird als erster Vorstoß gegen die unrechtmäßige Behinderung der deutschen Ausfuhr

angesehen. Es lände außer Zweifel, daß die Maßnahme Gilberts zur Vereinfachung aller Schwierigkeiten, die der Durchführung des Dawes-Planes entgegenstehen, beitragen wird. Gilberts Brief wäre insofern bedeutungsvoll, als er das alleinige Recht des Reparationsagenten in einer seiner wichtigsten Funktionen bestätigt. Die Erklärung wird als das beste Mittel angesehen, um eine mögliche Krise abzuwenden. Der Brief Gilberts spricht schließlich England, Frankreich und allen anderen Nationen die Berechtigung ab, die 26prozentige Ausfuhrabgabe zu erheben und somit die Rechte des Generalagenten an fürzen.

#### Auffehen in Paris.

Drachmeldung unter Berliner Schriftleitung.  
Berlin, 16. Nov. Der Brief, den der Generalagent für Reparationszahlungen, Gilbert, an den deutschen Finanzminister Dr. Luther geschickt hat, hat, wie aus Paris berichtet wird, in den dortigen politischen Kreisen ziemlich Aufsehen erregt und ebenso wie in England keine einheitliche Ansehung gefunden. Einestells ist man der Ansicht, daß durch den Brief die 26prozentige Einfuhrabgabe auf deutsche Waren in England überhaupt abgeschafft werden solle, andererseits erklärt man, daß Gilbert eine Kontrolle über die Ein-

nahmen haben wolle, die Frankreich und England aus dem Reparations-Recovery-Akte erwählten. Diese Einnahmen würden demnach in Zukunft in den allgemeinen Fonds fallen, der durch die deutsche Annuität gespeist werden soll, wogegen die Einnahmen aus der Abgabe bisher außerhalb der Annuität standen.

#### Stresemann verleidigt Dr. Jarres.

Drei Reden im Reichstag.  
Blin, 16. Nov. Reichsaußenminister Dr. Stresemann sprach am Sonntag und Sonntag in Dresden in der Stadthalle, in Essen im Saalbau und in Köln im arohen Saale der Messe über die politische Lage. Diese Reden bewegten sich in den Gedankengängen seiner arohen politischen Rede in Dortmund. Vor allem beschäftigte sich Dr. Stresemann in Köln mit der rheinischen Frage und wies dabei besonders auf die Vorwürfe zurück, die gegen den Reichsinnenminister Dr. Jarres wegen seiner Haltung in der Rheinlandfrage erhoben worden seien, indem er darauf hinwies, daß die grundlegenden Entscheidungen des Kabinetts in der Rheinlandfrage, in denen Gegenstände in der Auffassung aufgetreten sind, schon gefallen seien, ehe Dr. Jarres dem Kabinett überhaupt angehörte. Zu denjenigen, die in den letzten schwereren Bedrängnis zeitweise den Optimismus auf eine ständige Lösung der Dinge verloren hätten, hätten führende Persönlichkeiten aller Parteien gehört. Dr. Jarres, der seine Treue zum Rheinlande mit der Ausrede seiner persönlichen Freiheit bezahlt habe, und der heute noch auf der Höhe derjenigen Persönlichkeiten stehe, denen die Annahme des Amtes nicht schattet wird, habe es wirklich nicht verdient, von deutschen Männern wegen seiner unabweislichen Treue zum Deutschium angegriffen zu werden.

#### Eine spanische Stimme für Friedrichshafen.

Berlin, 16. Nov. Der Aeroklub von Spanien hat an die Federation Aeronautique Internationale, der auch Deutschland bis zum Weltkrieg angehörte, zu Händen des Aeroklub von Argentinien folgendes Telegramm gerichtet: „Der Aeroklub von Spanien bittet die Federation dringend, bei den alliierten Regierungen vorstellig zu werden, daß die Luftschiffhalle in Friedrichshafen im Interesse der Weltluftfahrt nicht zerstört werde. Der Aeroklub von Spanien ist überzeugt, daß die Halle in Friedrichshafen ein Element ersten Ranges für den Fortschritt der Weltluftfahrt darstellt und bittet die F. A. I., bei den alliierten Regierungen keinen Wunsch, daß diese Halle nicht zerstört werde, zu unterstützen.“